

Qualitätsatlas Pflege

SCHNITTSTELLE

**Fehlende Prophylaxe
und Prävention**

1

SCHNITTSTELLE

**Kritische
Arzneimittelversorgung**

2

SCHNITTSTELLE

**Vermeidbare
Krankenhausaufenthalte**

3

Krankenhausaufenthalt bei Demenz aufgrund unzureichender Flüssigkeitszufuhr (Dehydration)

Relevanz

Der menschliche Organismus besteht bei Erwachsenen zu mehr als der Hälfte aus Wasser. Im höheren Lebensalter sinkt der Anteil jedoch um zehn bis 15 Prozent. Verliert der Körper mehr Flüssigkeit als er aufnimmt, droht eine Dehydration. Krankheiten, die mit Fieber, Durchfall oder Erbrechen einhergehen, können einen akuten Flüssigkeitsmangel hervorrufen. Dagegen ist eine chronische, andauernde Dehydrierung auf eine kontinuierlich zu geringe Flüssigkeitszufuhr zurückzuführen. Beide Formen können auch parallel auftreten.

Demenzkranke bekommen zu wenig Flüssigkeit

Betagte Pflegeheimbewohnende nehmen häufig zu wenig Flüssigkeit zu sich. Dafür gibt es viele Gründe. Sie sind häufig in einem schlechteren Allgemeinzustand und haben körperliche und kognitive Einschränkungen. Sie sind anfälliger für Infektionskrankheiten und nehmen viele Medikamente. Oft sind sie nicht mehr in der Lage, sich selbstständig mit Flüssigkeit zu versorgen. Besonders gefährdet sind dabei Demenzkranke. Sie können sich nicht verständlich machen, wenn sie Durst haben. Sie vergessen zu trinken oder lehnen die Getränke aus unterschiedlichen Gründen ab. Zudem treten bei vielen Menschen mit dem Fortschreiten der Krankheit Schluckbeschwerden auf, was das Trinken zusätzlich erschwert.

Folgen von Flüssigkeitsmangel sind schwerwiegend

Flüssigkeitsmangel hat gravierende Auswirkungen auf den Organismus, gerade bei älteren Menschen. Er erhöht das Risiko für Verwirrtheit, Verstopfung und Harnwegsinfektionen und kann Nierenschädigungen verursachen. Bekommt der Körper zu wenig Flüssigkeit, sinkt die Lebensqualität und das Sterberisiko steigt signifikant. Wenn dementiell Erkrankte zu wenig trinken, verschlechtern sich die psychischen und Verhaltenssymptome. Dadurch steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sie Antipsychotika erhalten oder in gerontopsychiatrische Fachabteilungen eingewiesen werden.

Beeinflussbarkeit

Die Prävention von Flüssigkeitsmangel bei demenzkranken Menschen in Pflegeheimen ist komplex und bringt viele Herausforderungen mit sich. So besteht Uneinigkeit über den optimalen Bedarf der täglichen Flüssigkeitszufuhr bei älteren Menschen. Zwar ist es bekannt, dass ein hoher Anteil an Pflegebedürftigen in den Einrichtungen an mehreren chronischen Erkrankungen leiden und täglich viele verschiedene Medikamente einnehmen. Jedoch fehlt es an Evidenz, inwiefern solche Faktoren bei der Flüssigkeitskalkulation einzubeziehen sind.

Ältere Menschen sollen bis zu zwei Liter am Tag trinken

80 Prozent der Flüssigkeitszufuhr erfolgt über Getränke. So empfiehlt die Leitlinie der Europäischen Gesellschaft für klinische Ernährung und Stoffwechsel (*ESPEN*) betagten Frauen mindestens 1,6 Liter und betagten Männern mindestens zwei Liter pro Tag zu trinken, wenn keine Kontraindikationen (zum Beispiel Herz- oder Niereninsuffizienz) vorliegen. Bei akuten Krankheiten, die mit einem erhöhten Flüssigkeitsverlust einhergehen, zum Beispiel Fieber, Erbrechen oder Durchfall, ist die Trinkmenge entsprechend anzupassen.

Vielfältige Getränkeauswahl beugt Flüssigkeitsmangel vor

Um sicherzustellen, dass pflegebedürftige Menschen genug Flüssigkeit zu sich nehmen, gibt es vor allem relevante Ansätze. Eine vielfältige und verfügbare Getränkeauswahl sowie die Etablierung von Trinkroutinen und Kaffeerrunden sind zentrale Umgebungsfaktoren. Bewohnende sollten idealerweise während der ersten Tageshälfte etwa einen Liter Flüssigkeit zu sich nehmen. So kann das Pflegepersonal sie bereits während der morgendlichen Versorgung zum Trinken animieren und zum Frühstück Speisen mit hohem Flüssigkeitsanteil anbieten. Auch regelmäßige Toilettengänge sowie die Kontinenzförderung und Inkontinenzversorgung sind hier Elemente von Präventionsstrategien.

Diese und weiterführende Informationen zum Indikator finden sich im Forschungsbericht des Innovationsfonds-Projekts „Qualitätsmessung in der Pflege mit Routinedaten“ (2019 bis 2021, 01VSF18029).

Behrendt S, Tsiasioti C, Stammann C, Willms G, Petri A-L, Studinski E, Özdes T, Köster C, Hasseler M, Krebs S, Katzmarzyk D, Klauber J, Schwinger A (2022) Qualitätsmessung in der Pflege mit Routinedaten (QMPR): Indikatoren. Schnittstelle ambulant-ärztliche und pflegerische Versorgung bei Pflegeheimbewohner:innen. Abschlussbericht. Band II. Berlin. <https://dx.doi.org/10.4126/FRL01-006432928>

https://www.wido.de/fileadmin/Dateien/Dokumente/Forschung_Projekte/Pflege/QMPR_Abschlussbericht_2022_Band_2_Indikatoren.pdf

Steckbrief

Schnittstelle	Fehlende Prophylaxe und Prävention																																												
Langtitel	Pflegeheimbewohnende mit Demenz und dehydrationsbedingtem Krankenhausaufenthalt																																												
Kurztitel	Unzureichende Flüssigkeitszufuhr bei Pflegeheimbewohnenden mit Demenz																																												
Qualitätsziel	Möglichst geringer Anteil an Pflegeheimbewohnenden mit Demenz und dehydrationsbedingtem Krankenhausaufenthalt																																												
Zähler	Anzahl der Pflegeheimbewohnenden (60+ Jahre) je Kreis/je Bundesland <ul style="list-style-type: none"> mit einer im Berichtszeitraum oder im Vorjahr diagnostizierten Demenz UND mit mindestens einer stationären Haupt-(Entlassdiagnose) Dehydration im Berichtszeitraum																																												
Nenner	Anzahl der Bewohnenden (60+ Jahre) je Kreis/Bundesland <ul style="list-style-type: none"> mit einer im Berichtszeitraum oder im Vorjahr diagnostizierten Demenz je Pflegeheim ! Betrachtet werden ausschließlich Bewohnende, die bereits im Vorquartal des Berichtsjahres in der Pflegeeinrichtung lebten.																																												
Berichtszeitraum	Kalenderjahr																																												
Ausschluss¹	<ul style="list-style-type: none"> Kreise mit weniger als 30 Bewohnenden (60+ Jahre) mit Demenz im Berichtsjahr Kreise mit weniger als 5 Pflegeheimen gemäß Pflegestatistik Kreise mit weniger als 5 Pflegeheimen im QCare-Datensatz 																																												
Merkmale für die Risikoadjustierung	Alter, Geschlecht, Pflegegrad, Diagnosen des Elixhauser-Komorbiditätsindex ¹ , Verweildauer im Pflegeheim, Polymedikation (9+ verschiedene Wirkstoffe), Diuretika, Infektiöse bzw. nicht näher bezeichnete Darmkrankheiten, nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis sowie Übelkeit und Erbrechen																																												
Codes	<table border="0"> <tr> <td>ICD-10-GM</td> <td>Demenz</td> </tr> <tr> <td>F00</td> <td>Demenz bei Alzheimer-Krankheit</td> </tr> <tr> <td>F01</td> <td>Vaskuläre Demenz</td> </tr> <tr> <td>F02</td> <td>Demenz bei anderenorts klassifizierten Krankheiten</td> </tr> <tr> <td>F03</td> <td>Nicht näher bezeichnete Demenz</td> </tr> <tr> <td>F051</td> <td>Delir bei Demenz</td> </tr> <tr> <td>G231</td> <td>Progressive supranukleäre Ophthalmoplegie [Steele-Richardson-Olszewski-Syndrom]</td> </tr> <tr> <td>G30</td> <td>Alzheimer-Krankheit</td> </tr> <tr> <td>G310</td> <td>Umschriebene Hirnatrophie</td> </tr> <tr> <td>G3182</td> <td>Lewy-Körper-Demenz</td> </tr> <tr> <td>ICD-10-GM</td> <td>Hydratation</td> </tr> <tr> <td>E86</td> <td>Volumenmangel</td> </tr> <tr> <td>ATC</td> <td>Diuretika</td> </tr> <tr> <td>C03</td> <td>Diuretika</td> </tr> <tr> <td>ICD-10-GM</td> <td>Infektiöse bzw. nichtinfektiöse Krankheiten</td> </tr> <tr> <td>E86</td> <td>Volumenmangel</td> </tr> <tr> <td>A00 – A09</td> <td>Infektiöse Darmkrankheiten</td> </tr> <tr> <td>K639</td> <td>Darmkrankheiten, nicht näher bezeichnet</td> </tr> <tr> <td>K52</td> <td>Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis</td> </tr> <tr> <td>R11</td> <td>Übelkeit und Erbrechen</td> </tr> <tr> <td>ATC</td> <td>Polymedikation 9+ verschiedene Wirkstoffe</td> </tr> <tr> <td></td> <td>alle Wirkstoffe</td> </tr> </table>	ICD-10-GM	Demenz	F00	Demenz bei Alzheimer-Krankheit	F01	Vaskuläre Demenz	F02	Demenz bei anderenorts klassifizierten Krankheiten	F03	Nicht näher bezeichnete Demenz	F051	Delir bei Demenz	G231	Progressive supranukleäre Ophthalmoplegie [Steele-Richardson-Olszewski-Syndrom]	G30	Alzheimer-Krankheit	G310	Umschriebene Hirnatrophie	G3182	Lewy-Körper-Demenz	ICD-10-GM	Hydratation	E86	Volumenmangel	ATC	Diuretika	C03	Diuretika	ICD-10-GM	Infektiöse bzw. nichtinfektiöse Krankheiten	E86	Volumenmangel	A00 – A09	Infektiöse Darmkrankheiten	K639	Darmkrankheiten, nicht näher bezeichnet	K52	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis	R11	Übelkeit und Erbrechen	ATC	Polymedikation 9+ verschiedene Wirkstoffe		alle Wirkstoffe
ICD-10-GM	Demenz																																												
F00	Demenz bei Alzheimer-Krankheit																																												
F01	Vaskuläre Demenz																																												
F02	Demenz bei anderenorts klassifizierten Krankheiten																																												
F03	Nicht näher bezeichnete Demenz																																												
F051	Delir bei Demenz																																												
G231	Progressive supranukleäre Ophthalmoplegie [Steele-Richardson-Olszewski-Syndrom]																																												
G30	Alzheimer-Krankheit																																												
G310	Umschriebene Hirnatrophie																																												
G3182	Lewy-Körper-Demenz																																												
ICD-10-GM	Hydratation																																												
E86	Volumenmangel																																												
ATC	Diuretika																																												
C03	Diuretika																																												
ICD-10-GM	Infektiöse bzw. nichtinfektiöse Krankheiten																																												
E86	Volumenmangel																																												
A00 – A09	Infektiöse Darmkrankheiten																																												
K639	Darmkrankheiten, nicht näher bezeichnet																																												
K52	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis																																												
R11	Übelkeit und Erbrechen																																												
ATC	Polymedikation 9+ verschiedene Wirkstoffe																																												
	alle Wirkstoffe																																												

¹ Die durch diese Einschluss- und Ausschlusskriterien resultierende Grundgesamtheit an Kreisen mit ihren AOK-versicherten Pflegeheimbewohnenden bildet die Basis aller Betrachtungen auf Kreis- und ebenso auf Bundeslandebene, d. h. in die Berechnungen für die Bundesländer gehen ausschließlich jene Pflegeheimbewohnenden ein, die auch bei den Kreisberechnungen inkludiert sind. So ist eine konsistente Darstellung der Ergebnisse gesichert. Weitere indikatorübergreifende Ausschlusskriterien finden sich unter www.qualitaetsatlas-pflege.de/methodik.